



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 149.

Hirschberg, Donnerstag, den 30. Juni 1887.

8. Jahrg.

## Der „Fall Hünze“

läßt die freisinnige Presse immer noch nicht zur Ruhe kommen und wunderbar ist, was alles hervorgehoben wird, um das agitatorische Gebahren des Herrn Ex-Majors zu rechtfertigen und ihn als ein Opfer seiner „Gesinnungstüchtigkeit“ und seines „Mannesmuths“ erscheinen zu lassen. So lesen wir u. A. auch, daß Herr Hünze sich doch unmöglich von dem Besuch freisinniger Wählerversammlungen hätte abhalten lassen können, nur weil vielleicht Socialdemokraten dieselben besuchen könnten u. dgl. Dieser Fall liegt denn doch aber etwas anders und der Deutschfreisinn, als geborener Entrüstungscomödiant und in dieser Sache auch Hauptleidtragender, wird es uns sicher Dank wissen, wenn wir ihn daran erinnern, daß sein bei den letzten Wahlen zum Reichstag durchgefallener Candidat, Herr Hünze, am 23. Januar, also mitten in der Zeit der Wahlarbeit, in einer Versammlung des Berliner „akademischen liberalen Vereins“ erklärte, daß seine Partei die Socialdemokraten offen und ehrlich überall da unterstützen würde, wo es um die Wahl eines Parteigenossen derselben oder eines Anhängers des Septennats sich handle. Schon in den nächsten Tagen werde er auf einige Wochen in die Provinzen gehen, um dem Rufe der Centralleitung der Partei zu folgen und die Agitation in drei Wahlkreisen in die Hand zu nehmen. Dieser einzige Umstand, sollte man meinen, müßte genügen, um den „Fall Hünze“ klar zu legen. Aber freilich, der Deutschfreisinn kann keine Klarlegung vertragen. Je wirrer die Köpfe, desto günstigere Aussichten für die Vorherrschaft der Socialdemokratie und für letztere selbst.

Man sieht auch, der Freisinn mischt sich in Alles, wenn er auch gar nichts davon versteht, um nur gegen die Regierung zu hetzen und end- und grundlose Klage-lieder gegen die Fortschritte der „Reaction“ anzustimmen.

Alle seine Declamationen sind aber gänzlich überflüssig, denn die freisinnigen Agitationen des Herrn Hünze sowohl als auch der Fockel'sche Fall, in dem der Gemäßregelte den Standpunkt der militärischen Ehre durch ein gerichtliches Verfahren zu umgehen suchte, machten das Maß seiner Verschuldung nur voll. Indem sie zu einer Prüfung des Gesamtverhaltens bis in die Zeit der activen Dienstzeit zurück den Anlaß gaben, wurden sie das Schlußglied in einer längeren Reihe von Erwägungen, deren Ergebnis die Ueberzeugung sein mußte, daß Herrn Hünze's Verbleiben im Officiersstande und in der Berechtigung, die Officiersuniform zu tragen, mit den Anforderungen militärischer Ehre unvereinbar ist. Man begegnet in militärischen Kreisen vielfach der Auffassung, daß Herr Hünze von Glück sagen kann, wenn ihn das Schicksal erst jetzt ereilt hat, es gegenwärtig aber mehr als verdient ist. — Von einem politischen Martyrium kann also gar keine Rede sein.

## Mundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni. Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Abend gegen 7 Uhr eine zweite Spazierfahrt durch den Thiergarten unternommen. Bei dem herrlichen Wetter sind beide Tagesausfahrten dem Monarchen ganz vorzüglich bekommen. — Nach einer recht gut verbrachten Nacht hörte der Kaiser im Laufe des heutigen Tages den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Perponcher, sowie später den des Polizeipräsidenten v. Richtofen, hatte Mittags eine Conferenz mit dem Chef der Admiralität v. Caprivi und arbeitete vor dem Diner längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinet's v. Albedyll.

—\* Wiener Meldungen zufolge beabsichtigte König Milan bei seinem Besuch in Wien ein förmliches

Bündniß mit Oesterreich zu schließen. Es scheint aber, als ob der König auf eine genügende Erfüllung seiner Wünsche nicht rechnen darf. Die Scheidung von der Königin soll, wenn auch in milderer Form, durchgeführt werden. Die Nachrichten, daß die Bewegung gegen die Person des Königs in Serbien bedenkliche Formen angenommen habe, werden dementirt.

—\* Die Commission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs ist jetzt soweit mit ihren Arbeiten gediehen, daß der Fertigstellung des Entwurfs demnächst entgegengeesehen werden darf. Die Commission wird bis Anfangs September in die Ferien gehen und dann die Ausarbeitung des Einführungsgesetzes vornehmen. Außerdem liegt der Commission noch die Feststellung von Entwürfen ob, welche mit dem bürgerlichen Gesetzbuch im Zusammenhang stehen, namentlich eine Grundbuchordnung, Ergänzungen der Concurs- und Civilproceßordnung und ein Gesetz über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, da die Civilproceßordnung nur die Rechtsnormen über das Mobilien-executionsrecht enthält. — Die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs in der Commission soll stattfinden, wenn die öffentliche Kritik sich nach allen Seiten ausgesprochen hat.

—\* Der Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Wein, ist bekanntlich im Bundesrath bereits Gegenstand der Berathung gewesen und an die Ausschüsse zurückverwiesen worden. Dem Vernehmen nach hängt dies damit zusammen, daß Bayern verschärfende Bestimmungen wünschte, womit sich auch Sachsen und Württemberg einverstanden erklärten. Es wird der Gegenstand deshalb noch einmal die Ausschüsse zu beschäftigen haben.

—\* Aus Frankreich sind Nachrichten eingetroffen, nach denen die dortigen Heereien gegen die Deutschen immer bedenklichere Grade annehmen.

## König Dampf.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

X.

Am Abend desselben Tages traf ein junger Mann, in einen grauen Reisemantel gehüllt, den Hut tief in die Augen gedrückt, im Städtchen ein. Er begab sich nach dem Hotel zum goldenen Adler, befohl dem ihm entgegen eilenden Kellner, ihm ein Zimmer anzuweisen, und sah sich wenige Minuten später in einem gefällig eingerichteten freundlichen Stübchen des ersten Stocks, dessen Fenster auf den Marktplatz hinausgingen. Nachdem er dem Kellner, welcher ihn hinausbegleitet hatte, den Zettel zur Abholung des Gepäcks übergeben hatte, entledigte er sich seines Mantels, legte auch den Oberrock ab, trat sodann vor den Waschtisch, um Gesicht und Hände vom Staube zu reinigen, und begab sich zuletzt an das Fenster, von welchem er auf die bereits von wenigen Gaslaternen erleuchtete Straße hinunter sah.

„Da wäre ich nun,“ flüsterte er vor sich hin, „wieder in dem kleinen Städtchen, das meinen heiligsten und theuersten Schatz umschließt. Mir ist's, als sähe ich das rothe Ziegeldach mit dem rothen Schornstein über die übrigen Dächer hervorragen. Ich möchte noch heute hinüber eilen und das süße traute Mädchen begrüßen. Bei alledem ist mir so ahnungsang. Werden sich nicht die Menschen wiederum zwischen unsere Herzen gedrängt haben? warum habe ich so lange keine Nachricht von ihr erhalten? und jener Mensch, der sich für ihren Verwandten ausgab, will mir auch nicht aus dem Sinn.

Ich kann mich der Ahnung nicht erwehren, daß er Böses im Schilde führt. Wenn ich nur Lina erst gesprochen hätte!“

Die Thür öffnete sich. Ein kräftiger junger Mann mit struppigem Haar und rothem Gesicht trat ein, den schweren Koffer, welchen er auf der Schulter trug, ziemlich unsanft zur Erde gleiten lassend.

„Hier, Herr! . . . da ist Ihr Gepäck!“ rief er, den Gast von der Seite ansehend und sich an die Thüre stellend, „haben sie sonst noch etwas zu befehlen?“

„Für heut wähl' ich nichts mehr,“ antwortete der Fremde zerstreut, einen Thaler aus seinem Portemonnaie nehmend und ihm den Hausknecht überreichend, „nehmen Sie das für Ihre Mühe.“

„Ich danke vielmals!“ rief der Hausknecht, erstreut über die reiche Gabe, „soll ich Ihnen die Kleider auspacken? die Stiefeln puh' ich Ihnen noch heute Abend! Sie werden jedenfalls noch ausgehen wollen, nicht wahr?“

„Nein,“ erwiderte der Fremde mit einer ablehnenden Bewegung seiner Hand. „Ich bin müde und denke zu ruhen. Der Kellner soll mir eine Flasche Rheinwein und eine Karaffe mit ganz frischem Wasser bringen. Dann will ich morgen frühzeitig geweckt werden.“

„Alles recht, Herr Baron!“ versetzte der Hausknecht und wandte sich, um das Zimmer zu verlassen.

„Noch eins!“ rief der Gast, wie aus kurzem Nachdenken auffahrend. „Seid Ihr hier im Städtchen bekannt?“

„Ich bin hier geboren und erzogen, Herr Baron!“ „Dann kennt Ihr wohl den Bürgermeister, wie? ist er ein Mann, mit dem man ein vernünftiges Wort reden kann?“

„O, das will ich meinen, Herr Baron. Unser Bürgermeister ist ein braver alter Herr! . . . läßt Alles in der Stadt gehen, wie es geht! Feind aller Neuerungen! . . . braver alter Reactionär! hat anno 48 . . .“

„Und was macht der gute Kammerer — wie heißt er doch gleich?“

„Ach! Sie meinen den alten Brag? auch ein würdiger alter Herr! Die Stadt verdankt ihm sehr viel! Sie haben doch beim Einfahren in die Stadt das reizende Birkenwäldchen rechts von der Chaussee gesehen, das ist —“

„Und wie geht es dem Stadtverordneten-Vorsteher?“

„Sie meinen den Posamentier Henze?“ lachte der Hausknecht. „Ja, da ist auch noch Alles beim Alten. Der Biedermann ändert sich nicht. Denken Sie sich —“

„Ist er immer noch so ein alter Sonderling?“ unterbrach der Fremde den Erzähler. Es geschah dies jedoch in so eigentümlicher Hast, daß jeder andere als der unerfahrene Hausknecht die Bemerkung gemacht haben würde, wie dem Frager etwas ganz anderes am Herzen lag.

„Ja doch!“ lachte Martin, „alle Vierteljahr hat er eine neue Wirthschafterin. Er thut's nicht anders. Hätte sich längst verheirathen können, aber er will sich nicht unter den Pantoffel stellen, wie er sagt!“

So soll eine deutsche Familie, welche sich in Montbéliard besuchsweise aufhielt, dort vom Böbel insultirt worden sein, ohne daß die Polizei sich veranlaßt gesehen hätte, einzuschreiten. Einige Pariser Blätter gehen sogar soweit, die Wohnungen der Deutschen zu bezeichnen, doch wohl nur zu dem Zweck, um sie im gegebenen Augenblick zu demoliren. „Nieder mit den Deutschen,“ das ist das Losungswort, welches seit der Sitzung der Patriotenliga durch die Luft schwirrt. Viele deutsche Bierlocale haben die Läden geschlossen aus Furcht vor Standal. Die deutsche Botschaft wird Tag und Nacht stark bewacht, weil man irgendwelche Rundgebung des Böbels fürchtet. In Deutschland wird man sich hierüber nicht unnütz aufregen; läßt bis an's Herz hinan sieht man den Aufwiegelungen zu und wird schon wissen, was zu thun ist, wenn der Augenblick wirklicher Gefahr kommt.

Lübben, 26. Juni. Eine Stadtcapelle in Uniform wird demnächst hier entstehen. Unserm Stadtmusikus Wuttke ist vom Magistrat die nachgesuchte Genehmigung erteilt worden, seine Capelle uniformiren zu können und selbst eine Uniform nebst Degen zu tragen. Auch nicht übel!

Stadtilm, 26. Juni. Die stärkste Tanne ganz Thüringens, vielleicht auch ganz Deutschlands, ist kürzlich von zwei Stadtilmern in Bezug auf ihren Stammumfang gemessen worden. Sieben Meter und sechzig Centimeter beträgt der Umfang. Sie gehört zu den etwa 150 Riesentannen des Wurzelberges, die, bis 50 Meter hoch, über 300 Jahre alt sein mögen und als Ueberbleibsel des Urwaldes sorgsam gesont werden.

Nürnberg, 27. Juni. Die hier erscheinende „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht folgendes Inserat: „Neueste Hutmoden! Ich empfehle Façon Liebknecht, wie Herr Liebknecht solche schon seit Menschengedenken (!) trägt, weich, schwarz, Façon Nebel, weich, in allen Farben; Façon Biered und Grillenberger, steif, schwarz und braun. Sämmtliche Hüte sind inwendig mit den Photographien der betr. Herren, deren Namen die Mode trägt, versehen. August Heine, Hutfabrikant, Halberstadt.“ Man kann hierbei nicht leugnen, daß der ehemalige Reichstagsabgeordnete Heine — dem man übrigens gerade jetzt in socialdemokratischen Kreisen wegen seiner Aeußerung im Magdeburger Prozeß, daß er auf dem Boden der Kaiserlichen Botschaft stehe, nicht besonders wohl miß — auf die Ausnutzung der „Parteihäupter“ zu Reklamezwecken sich ganz gut versteht. Was sagt aber Herr Liebknecht dazu, der einst so sehr gegen jeden „Personencultus“ eiferte?

Treptow a. d. Tollense, 27. Juni. In unserem pommerschen, unmittelbar an der mecklenburgischen Grenze gelegenen Städtchen ist vor einigen Tagen an dem Hause, in dem Fritz Reuter während seines Aufenthaltes dort wohnte, eine Gedenktafel angebracht mit der Inschrift: In diesem Hause wohnte 1849—1851 der Turn- und Reichenlehrer Fritz Reuter. Hier schuf er seine ersten Dichtungen „Läuschen und Riemels“. Goldene Zeiten hat der Dichter damals als Privatlehrer nicht durchgemacht. Man weiß ja aus seinen Werken, wie beglückt er jedes Mal zu seiner Frau

gekommen ist, wenn er eines seiner „Läuschen“ fertiggestellt hatte. Er legte dort aber den Grund zu seiner späteren Berühmtheit.

#### Frankreich.

Paris, 28. Juni. In der Budgetcommission erklärte Kriegsminister Ferron betreffs der probeweisen Mobilisirung eines Armeecorps, er schätze die Kosten auf 8 Millionen, weil es sich, um allseitige Erfahrungen zu machen, nicht bloß darum handele, ein Armeecorps zu mobilisiren, sondern auch die beteiligten Truppen nach den dazu bestimmten Punkten zu transportiren und zu concentriren. Die Commission wird Sonnabend Beschluß fassen. — Boulangier ist zum Commandeur des 13. Armeecorps, dessen General-Commando in Clermont Ferrand steht, ernannt worden.

Rouen, 28. Juni. In dem Theater Lafayette brach des Nachts nach der Vorstellung Feuer aus. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

#### Spanien.

\* In der Stadt Thomar, Provinz Extremadura, in Spanien, ist die Arena, wo eben ein Stiergeficht abgehalten wurde, eingestürzt. Der Circus war dicht besetzt. Bisher wurden zehn Tode hervorgezogen, doch befürchtet man, unter den Trümmern eine weit größere Menge von Todten zu finden. An Verwundeten zählt man mehr als hundert.

Ein artiger Skandal, der die spanische Polizei kennzeichnet, unterbricht gegenwärtig die politische Stille in der guten Stadt Sevilla. Es handelt sich um nichts Geringeres als die Aufdeckung eines seit Jahren eingerichteten Spitzbubenwesens, bei dem die Polizei etwa sechzig Procent von allen Diebstählen erhielt. Diesmal war es Sevilla, wo die Giftblase platzte; wer das Land kennt, weiß, daß der Vorgang etwas ganz Uebliches ist. Die Diebe erklärten vor Gericht, daß sie endlich den Unfug aufgedeckt haben, weil sie es satt waren, noch weiterhin für die Polizei zu „arbeiten.“

#### Schweiz.

Das Gesetz, betreffend das Spiritusmonopol wird nicht mit dem 1. October 1887, sondern wahrscheinlich erst mit dem 1. Januar 1888 in Kraft treten. Nach Fertigstellung des „Cahier de charges“ für die einheimischen Brenner wird der Bund mit ausländischen Lieferanten wegen Beschaffung von ungefähr 100 000 Hectoliter in Verbindung treten. Der Bund wird vom Auslande nur Rohspiritus beziehen und die Destillation auf eigene Rechnung besorgen.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

30. Juni 1890 Schlacht am Boyne-Fluß.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 29. Juni.

\* Der Herr Cultusminister läßt ein Ausschreiben der Regierung zu Dsnabrück an die Kreis- und Local-Schulinspectoren ihres Bezirkes weiteren Kreifen bekannt machen. Es handelt sich um Mitwirkung der Schule zum Schutze nützlicher Vögel. In dem Schreiben heißt es: „Es ist unseugbar von erzieherlicher Bedeutung, wenn die Kinder, deren Betheili-

gung am Thierschutze im Sommer mehr negativ ist und wesentlich nur in der Enthaltung von der Befolgung der Vögel und Nester besteht, zur Winterzeit veranlaßt werden, auch selbst thätig zu werden und durch regelmäßige Fütterung für die Erhaltung der Vögel zu sorgen. An die Lieferung von Futter durch Vereine u. s. w. denken wir hierbei zunächst nicht; auch das ärmste Haus hat Brotkrumen und Speisereste, welche für diesen Zweck genügen, und in und bei den Schulen findet sich so manches Stückchen Brot am Boden, dessen Verwerthung für die Vögel einer Mißachtung der Gottesgaben vorbeugen würde. Wir wünschen daher, daß die Sorge für die hungernden Vögel überall den Kindern in den Schulen warm an's Herz gelegt wird, wozu alle Lehrer und Lehrerinnen ohne Zweifel gern bereit sein werden. Bei den meisten Schulen wird sich ein Futterplatz anlegen lassen, und empfehlen wir für den Fall einer regelmäßigen Fütterung der Vögel, solche vorzugsweise den Mädchen zu übertragen.“

\* Für die XIII. Sitzung der Stadtverordneten, welche Freitag, den 1. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, stattfindet, ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: 1) Einführung des Herrn Stadtbauraths Kimpler. 2) Antrag des Magistrats: dem Stadtförster Deuschner 50 Mark Entschädigung für die Reise nach Patschkau, zwecks Theilnahme an der Generalversammlung des Schlesischen Forstvereins (14.—16. Juli cr.) aus der Forstkasse zu bewilligen. 3) Antrag des Magistrats: eine Unterstützung von je 50 Mark a) der vermittelten Frau Polizei-Inspector Radestock, b) dem Fräulein Emilie Reiche zu gewähren. 4) Antrag des Magistrats: die durchaus notwendige Errichtung einer neuen Handarbeits-Unterrichts-Classen in der Mädchen-Volksschule vom 1. April cr. ab zu genehmigen und das hierzu erforderliche Lehrerinnen-Honorar für 4 Jahresstunden à 36 Mark, zusammen von 144 Mark jährlich, vom 1. April cr. ab zu bewilligen. 5) Mittheilung: a) des Einladungsschreibens zu dem hieselbst am 31. Juli cr. stattfindenden Kreisturnfeste; b) des Schreibens des Herrn Oberstlieutenants von Müller, betr. den Stadtverordnetenbeschuß vom 17. Juni cr.; c) des Protokolls vom 10. Juni cr. über die Frühjahr-Revision des Restgutes Hartau; d) des Protokolls vom 10. Juni cr. über die Frühjahr-Revision des Rittergutes Schwarzbach und Antrag des Pächters Marx, zu genehmigen, daß die Parzellen Nr. 2, 6, 9, 10, 11, 12 mit der Hauptpacht vereinigt werden. 6) Berathung und Beschlußfassung über das nach der Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten abgeänderte neue Ortsstatut für die Handwerker-Fortbildungsschule.

\* Das Programm zu dem am 14., 15. und 16. Juli d. J. in Patschkau abzuhaltenden 45. Generalversammlung des Schlesischen Forstvereins enthält folgende Bestimmungen: Zur Theilnahme sind alle Mitglieder, Vertreter anderer Vereine, überhaupt Fachgenossen, sowie Freunde des Waldes und des Wandwerks eingeladen. Bürgermeister Dr. Hahn-Patschkau will als Vereins-Festmarschall alle Vorbereitungen treffen und jede Auskunft erteilen. Die Anmeldungen zur Theilnahme sind an den Bürgermeister Dr. Hahn bis spätestens 1. Juli c. zu richten. Quartierbillets,

„Dann werden Sie wohl auch den Färbermeister Raymond gekannt haben, er hatte auch so einen kleinen städtischen Posten!“

„O, ob ich den gekannt habe, Herr Baron!“ rief der Hausknecht mit freudestrahlenden Augen. „Mein Vater war ja Winzer im Raymond'schen Weingarten!“

„Ah!“ rief der Fremde, sich nunmehr mit vollem Interesse dem Erzähler zuwendend. „Sie standen also mit dieser Familie in naher Berührung?“

„O, Herr Baron, ich war ein kleiner Bursche, als mein seliger Vater den Raymond'schen Weingarten, der noch heute der beste Berg auf 10 Meilen in der Runde ist, verwaltete, das war die schönste Zeit meines Lebens! habe viel Gutes von den braven Leuten gehabt. Er, der Herr Raymond, war seelengut, nur konnte er bis zum Wahnsinn heftig werden. Das lag so in seiner Natur. Ah! ich erinnere mich eines Vorfalls, — mein Lebtage werde ich's nicht vergessen. Der Meister Raymond verstand sich nämlich vorzüglich auf die Pfropfreiser und auf's Ocultiren. Hatte da in seinem Weingarten mehrere Pfirsichbäumchen groß gezogen. Zur Zeit, als sie die ersten Früchte trugen, machte ich mich daran und plünderte die Bäumchen, obgleich ich Weintrauben in Fülle und Fülle hätte essen können; aber wie man als dummer Junge eben ist, ich wollte verbotene Früchte speisen und machte mich an die Pfirsiche. Und wie ich nun eben im besten Schmausen begriffen bin, Herr Gott im Himmel! wie wird mir da mit einem Male? ich fühle rechts und links ein Paar Schwalben auf den Backen! . . . ich kann nicht hören, ich kann

nicht sehen! ich fühle nur, wie eine harte Faust mich in die Höhe hebt. „Das ist der Vater Raymond,“ denke ich, schließe die Augen und erwarte mein Schicksal! nämlich im nächsten Augenblick gegen den ersten besten Baum geschleudert zu werden. Da höre ich aber mitten in meiner Todesangst eine sanfte bittende Stimme: „Daß ihn doch, bester Papa! ich hab's ihm ja erlaubt?“ — Das war die kleine liebliche Vina, Herr Baron! o — lieber Gott! was ist das für ein Mädel geworden! Schade um sie, bester Herr Baron, schade, schade!“

„Was ist mit der Vina?“ fragte der junge Reisende in voller Erregung, indem er seinen unruhigen Spaziergang durch das Zimmer unterbrach.

„Ach, Herr Baron! 's ist ihr nicht gut gegangen,“ fuhr Martin fort, indem er eine Thräne unterdrückte. „Na, hören Sie nur: der alte Papa Raymond ist bereits seit zwei Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen und die Wittve hat sich auch von den Geschäften zurückgezogen und alles dem Sohn, dem Bernhard, übergeben, der hat nun auch geheirathet, eine Dame aus sogenannter guter Familie! Na — ich den!, er wird schon wissen, wo ihn der Schuh drückt; aber das blonde, blauäugige Vindchen, Herr! — doch ich schwache da in's Gerathewohl hinein. Und der Herr Baron hören so andächtig zu! Sie interessieren sich wohl auch für die hübsche Färberstochter? hm? ja! für die interessiren sich fast alle junge Herren unseres Städtchens.“

Der junge Reisende befand sich in unbeschreiblicher Aufregung. Seine Augen hasteten durchbohrend auf

dem lebhaften Antlitz des Erzählers. Als dieser inne hielt, fuhr er empor, wie aus einem tiefen Starrkrampf erwachend. Er griff in die Tasche seines Rockes, nahm sein gefülltes Portemonnaie heraus und sagte, indem er es in die Hand des Hausknechts gleiten ließ:

„Freund! . . . Guter Name! . . . ich bin Guter Landmann, hier geboren und erzogen, habe die Stadt jedoch früh verlassen und komme nun nach langer Abwesenheit zurück. Für Raymond's interesse ich mich insofern, weil ich — ein entfernter Verwandter der Familie bin. Ich bleibe auch nicht lange hier, reise vielleicht schon in einigen Tagen wieder zurück nach der Residenz. Ihr könnt ohne Rückhalt sprechen.“

„O Herr! wer Sie auch sein mögen,“ rief Martin schluchzend, indem er das schwere Portemonnaie in der Hand wog, „Sie sind auf alle Fälle der beste und gutberzigste Mensch, der jemals im Gasthof zum goldenen Adler logirt hat. Sie mögen wohl auch aus Erfahrung wissen, wie einem armen Hausknecht zu Muthe ist, der gern selbstständig werden und einen Hausstand begründen möchte. Sehen sie, die Köchin in unserm Hotel, die Rieck, ist meine verlobte Braut. Wir wollten uns heirathen und eine eigene Wirthschaft anfangen. Bisher fehlte es an der Hauptsache, aber jetzt können wir's. O, Herr Graf, oder was Sie sonst sein mögen, was sind wir Ihnen für Dank schuldig! Warten Sie einen Augenblick, ich will sogleich die Rieck heraufholen.“

(Fortsetzung folgt.)

welche bei rechtzeitiger Meldung auf Verlangen zuge-  
sandt werden sollen, können bei der Ankunft am 13. Juli  
im Rathhause in Empfang genommen werden. Die  
Sitzungen finden im großen Saale des Sachs'schen  
Hotels statt. Eisenbahn-Retour-Billets können für die  
ganze Dauer der Versammlung nicht benutzt werden.

\* In die Rosenzeit sind wir jetzt eingetreten;  
die Königin der Blumen hat mit zahllosen Heerschaaren  
ihren Einzug gehalten und in jeder warmen Nacht öffnen  
sich tausende von Rosenknospen. Eine zarte Knospe  
im Knopfloch wird jetzt zum alltäglichen Schmuck und  
der Rosenkranz zur holden Spende. Sie ist schön, die  
Zeit der Rosen, aber sie geht auch schnell vorüber.

\* Schon an mehreren Abenden in der neunten  
Stunde hatten wir ein prächtiges Naturschauspiel.  
Eine wunderbar rötliche Farbe machte sich  
an dem Gewölbe über dem Ramme bemerkbar und bald  
senkte sich ein liebliches Abendroth über das ganze Hoch-  
gebirge, welches in dieser Beleuchtung um so effektvoller  
war, da die weißen Schneeflecke grotesk hervorstachen  
und die Vorberge, namentlich der Rhnast, tief schwarz-  
blau blieben. Am grellsten war die Beleuchtung hinter  
oder vielmehr über dem Rhnast. Die Schneegruben  
bildeten einen herrlichen Anblick und die Peterbaude  
lag in dem rötlichen Lichte dem bloßen Auge erreich-  
bar. Auch das alte Gemäuer der Ritterburg Rhnast  
erschien rötlich. Kurz vor Beendigung dieses majes-  
tätischen Naturschauspiels färbte sich die Koppe bis  
tief herab in eine sanfte, aber sehr gleiche Gluth, als  
sei der Berg von Eisen und innen von Rübbezahls  
Koboldtschaar bis zu dem Glühpunkte geheizt. Jedens-  
falls ist Aussicht vorhanden, daß sich das Schauspiel  
wiederholt; die kühle Temperatur soll dazu beitragen.

\* Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst ge-  
ruht, dem Oberst z. D. von Studnitz in Gunders-  
dorf, zuletzt Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons  
(Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51,  
den Rgl. Kronenorden 2. Klasse zu verleihen.

\* Am 13. August d. Js. findet wieder ein Rhnast-  
Commerz alter Corps-Studenten, und zwar  
in Hermsdorf u. R. statt. Auf diese Feier, welche das  
letzte Mal am 15. August 1885 stattfand, kommen wir  
demnächst noch näher zurück.

\* Als gefunden ist eine Milchkanne im Polizei-  
bureau angemeldet worden.

(Strafkammerurtheil vom 28. Juni cr.) 1. Ein  
hiesiger Agent erhielt im August v. J. von einer Frau aus  
Berlin den Auftrag, ihr ein Kapital von 8000 Mk. gegen eine  
Vergütung von 80 Mk. zu besorgen. Von da ab entstand  
zwischen dem Agenten und der Frau ein reger brieflicher Ver-  
kehr, bis im December v. J. das Geld besorgt war. Da von  
oberer Summe ca. 2800 Mk. übrig geblieben waren, sollte der  
Agent das Geld an die Auftraggeberin schicken. Er sandte aber  
nur 2000 Mk., leistete auch auf mehrfache Aufforderung der  
Frau keine Abrechnung. Infolge dessen wurde der Staatsan-  
waltschaft Anzeige gemacht. Nachträglich wurden noch 200 Mk.  
beim Agenten vorgefunden und beschlagnahmt. Wegen Unter-  
schlagung wird er mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

2. Ein Steinarbeiter aus Hlinsberg hatte am 31. Decem-  
ber v. J. seine Schwester gemißhandelt, weshalb er vom Schöf-  
fengericht zu Friedberg a. D. zu 3 Monaten Gefängniß ver-  
urtheilt wurde. Seine hierauf eingelegte Berufung wurde ver-  
worfen.

3. Ein Gärtnerstellenbesitzer aus Schmottseifen hat im  
Juni v. J. Grenzsteine verriekt. Aus den Zeugenaussagen geht  
hervor, daß die Grenzen nur durch private Abmachungen fest-  
gestellt worden sind und wird von der Staatsanwaltschaft die  
Bestrafung aus dem Strafgesetzbuch fallen gelassen, dagegen  
30 Mk. Strafe aus dem Feld- und Forstpolizeigesetz beantragt.  
Der Gerichtshof erkennt auf Freisprechung, weil dieses Vergehen  
verjährt ist.

4. Aus der Haft wird ein Tagelöhner aus Petersdorf  
vorgeführt; da derselbe aber seine Vorstrafen ablenken, mußte  
behufs Feststellung derselben die Verhandlung vertagt werden.

5. Ein Schneider aus Schwarzwaldau hat im Mai d. J.  
seinem Vater aus einer verschlossenen Kommode, welche er mit  
einer Nadel aufsprengte, 300 Mk. entwendet. Er wollte mit  
diesem Gelde angeblich nach Dresden zu seiner Geliebten fahren,  
wurde aber bereits in Rubank aufgegriffen. Wegen schweren  
Diebstahls erhält er unter Annahme mildernder Umstände eine  
Gefängnißstrafe von 8 Monaten.

Schmiedeburg, 28. Juni. Zwei Angestellte  
der Teppichfabrik von Gevers & Schmidt passirten in  
der Nacht von Sonntag zum Montag, von einem  
Ausfluge zurückkehrend, den Schießhausplatz und stürzten,  
wie der „Schles. Bzg.“ von hier berichtet wird, die  
dort nächtigenden Schaubuden- und Carousselbesitzer in  
ihrer Nachtruhe. Als nun ein Arbeiter aus einem der  
Zelte hervorkam, um sich den Unfug zu verbitten, er-  
hielt er von einem der jungen Leute einen Messerstich  
in die Brust, daß er zusammenbrach. Der Schwerver-  
letzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht  
und soll dort bereits verstorben, der Messerheld ver-  
haftet sein.

Greiffenberg, 28. Juni. Am vergangenen  
Sonntag starb hieselbst der Rector emer. Lau-  
bichler. Der Verbliebene war der langjährige Leiter  
unserer damals sich eines vortrefflichen Rufes erfreuen-  
den Schule. — Am Sonnabend gegen Abend trat der  
an der Straße dießseits vom Bahnhofe bis zur Greiffen-  
berg-Böwenberger Chaussee mit Stein schlagen beschäftigte

Arbeiter Runze aus Runzenhof a. f. B. in den Garten  
des Herrn Rechtsanwält Marg, schlug mit seinem zum  
Zerkleinern der Steine gebrauchten Hammer mit Behem-  
mung auf die Ecke eines Gartentisches, zertrümmerte eine  
Fenster Scheibe und bedrohte die zur Zeit im Garten  
weilenden Damen. Der Excedent wurde von dem  
Gerichtsbeamten Lepke unter Betheiligung einer Anzahl  
sich inzwischen angesammelter Personen bis zur Rath-  
hausstreppe und durch den Polizeiergeanten Knobloch  
nach dem Gefängniß gebracht. Dem Anschein nach war  
der Steinschläger Runze nicht betrunken, sondern han-  
delte im Wahne momentaner Geistesführung.

Goldberg, 28. Juni. Am vorigen Sonnabend  
entsprang ein bei der Außenarbeit in der Dampf-  
ziegelei des Herrn Th. Holland beschäftigter, zur Ueber-  
führung nach dem Arbeitshause in dem hiesigen Stock-  
hause untergebracht gewesener Strafgefangener, Namens  
Wolfsdorf, und wurde derselbe erst am Sonntag Mor-  
gen in einem Kornfelde bei Steinberg, in welchem er  
sich versteckt gehalten hatte, von dem Gendarm Herrn  
Beißfuß ausgegriffen und wieder zur Haft gebracht.

Striegau, 28. Juni. Die hiesige Schützen-  
gilde begeht in diesem Jahre die Feier ihres drei-  
hundertjährigen Bestehens. In einer in diesen  
Tagen abgehaltenen Generalversammlung ist beschlossen  
worden, das Fest in den Tagen vom 28. August bis  
1. September zu begehen und hierzu alle hiesigen In-  
nungen und Vereine, sowie die benachbarten Gilden  
einzuladen, um die Feier zu einem allgemeinen Volks-  
feste zu gestalten. Die Vorbereitungen hierzu werden  
demnächst allseitig in Angriff genommen werden.

Liegnitz, 28. Juni. In der Glogauerstraße  
war gestern ein Kind, welches nach dem Schlachthofe  
transportirt wurde, anscheinend von einem langen Marsche  
ermattet liegen geblieben und trotz aller Be-  
mühungen nicht wieder auf die Beine zu bringen, wes-  
halb es, da man ein Verenden befürchten mußte, an  
Ort und Stelle getödtet wurde.

Bunzlau, 26. Juni. In allen europäischen Län-  
dern, so lesen wir im „Niedersch. Courier“, und auch je-  
nseits des Oceans sind unsere Bunzlauer Topp-  
waaren bekannt und beliebt und ganze Wagenladungen  
werden von hier aus in aller Herren Länder versandt.  
Jetzt soll aber auch das Bunzlauer Fabrikat bei unseren  
neuen schwarzen Reichsbrüdern in Ostafrika einge-  
führt werden. Wie uns mitgetheilt wird, hat kürzlich  
die hiesige Thonwaarenfabrik des Herrn Eduard Rüttner  
auf Bestellung der deutschen Gesellschaft für Colonisation  
einen größeren Posten Töpferwaaren in Tonnen ver-  
packt nach den deutschen Schutzgebieten in Ostafrika ab-  
gesandt. Hoffentlich wird durch diese Probefendung  
unserer heimischen Industrie in jenen weiten Vän-  
derstrecken ein neues Absatzgebiet für ihre Fabrikate er-  
schlossen werden.

Fauer, 27. Juni. Am Sonnabend zwischen 6  
und 7 Uhr Abends machte Herr Vorwerksbesitzer H.  
seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Schwer-  
muth, in welche der Unglückliche seit dem Tode seiner  
Ehefrau gefallen war, mag ihn zu diesem Schritte ge-  
trieben haben. Herr H. war als stiller, fleißiger und  
ehrenwerther Mann allgemein geachtet, und der Fall  
erregt hier die vollste Theilnahme.

Landeck (Grafschaft Glatz), 22. Juni. Auf der  
nahen „Bismarck-Koppe“ wurden am 18. d. Mts. von  
den Herren Major Eise aus Reiffe und Oberamtmann  
Cimbal zwei junge Steinadler erlegt. In den  
letzten Jahren haben sich übrigens recht oft Steinadler  
in hiesiger Gegend gezeigt.

Görlitz, 27. Juni. Eine hübsche „Mäuse-  
humoreske“ lesen wir in den „Görl. Nachr. u. Anz.“:  
Sahen da gestern Abend Fräulein, Weiblein und Männ-  
lein einmüthiglich bei einander in einem feinen Restaurant  
und schlürften den edlen Gerstensaft aus dem Böhmer-  
lande. Ein Herr hatte die Phantastien etwas erhitzt,  
da er den Gedankenleser „Cumberland“ nachmachte und  
allerhand Geschriebenes auf einem Zettel durch Betasten  
seiner Stirn mit dem Zettel entzifferte, sodas darob  
großes Staunen herrschte. Während man sich den  
Kopf über diese unerklärliche Leistung zerbricht, sieht  
der Künstler eine Maus an den schweren Gardinen  
des Locals herauf spazieren gehen und oben angelangt  
wieder umkehren, sich in den Falten verbergend, um  
wahrscheinlich der Nachtruhe zu pflegen. Er theilt der  
Gesellschaft seine Wahrnehmung mit, und die Wichtig-  
keit seiner Angabe wird, besonders eifrig von den Damen,  
bestritten, da man annimmt, daß es sich um einen  
zweiten Cumberlandstreich handele. Eine Dame schüttelt  
die Gardine, und die Maus flieht nach der Decke zu,  
um von da zu den Füßen der Damen zu stürzen. All-  
gemeines Geschrei und — Tableau? — Nein, zum  
Tableau kam es nicht, denn die Damen ergriffen die  
Flucht, um sich sofort der vom Fußboden irgendwohin  
entsprungenen Maus zu entledigen, falls sie etwa wider-

rechtlich bei ihnen eine Zufluchtsstätte gesucht haben sollte.  
Es war nur eine kleine Ursache, aber sie hatte die  
große Wirkung, daß eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft  
aufgelöst wurde.

rn. Görlitz, 28. Juni. Die vom Hirschberger Schwur-  
gericht verurtheilten Verbrecher Martin und Heinrich wurden  
heut in das hiesige Zuchthaus eingeliefert. — Das  
Comité zur Herstellung einer Telephonverbindung mit  
Berlin und dem oberlausitzer Industriebezirk hielt gestern hier-  
selbst eine Versammlung ab, welche auch von auswärtigen In-  
teressenten besucht war. Sämmtliche Theilnehmer bezeichnen die  
Ausführung des Projectes als durchaus wünschenswerth. Die  
Zahl der Anmeldungen zu einer solchen Verbindung ist nament-  
lich hier und in Löbau eine bedeutende. — Herr Reichstags-  
abgeordneter Lüders ist angeklagt worden, in einer seiner  
Wahlreden, welche auch politische Aufsätze zur Folge hatte,  
den § 131 des Strafgesetzbuches verletzt zu haben, und findet  
demnächst in dieser Angelegenheit Termin statt.

Sagan, 27. Juni. In vergangener Woche hat  
man wiederum einen Versuch gemacht, in einen unter-  
irdischen Gang, der vom Rizzaplatz nach dem  
Galgenberge führt und vor dem Jahr 1140 das auf  
lehterem gelegene herzogliche Schloß mit der Stadt ver-  
band, einzubringen. Die in demselben befindliche Moder-  
luft, wie auch stellenweise herabgebrochenes Mauerwerk  
machten leider auch diesmal, wie einen in den 30er  
Jahren vorgenommenen Versuch, das Unternehmen un-  
möglich.

Kreuzburg, 26. Juni. Der 11 jährige Sohn  
des Mühlenbesizers Meißter war den Mägden im Stalle  
beim Abstriegeln und Abputzen der Kühe behilflich; als  
derselbe gerade vor einer der größten Kühe niederkniete,  
um sie an den Beinen zu striegeln, wurde das Thier  
plötzlich bössartig und trat dem Knaben derart auf das  
linke Bein, daß ein mehrfacher Knochenbruch  
am Schienbein die traurige Folge war. Leider ist nach  
ärztlicher Aussage die Befürchtung nahe, daß der be-  
dauerliche Knabe für immer ein Krüppel bleiben wird,  
da voraussichtlich eine Amputation vorgenommen wer-  
den muß.

Reiffe, 27. Juni. Der Haushälter eines hiesigen  
Kaufmanns hat aus dem Keller seines Herrn verschie-  
dene Getränke ausgeführt, wovon ein Theil in  
dem Garten eines anderen Kaufmanns, in welchem  
dessen Laufbursche seine Schlafstelle hat, getrunken wor-  
den waren, auch ist Sekt getrunken worden. Der Haus-  
hälter und Laufbursche sind verhaftet. Am gestrigen  
Tage hat sich, wie die „Reiff. Bzg.“ mitzutheilen weiß,  
bei den weiteren Recherchen nunmehr herausgestellt, daß  
Getränke (Tofaier) sogar nach Neuland zu Verwandten  
des Haushälters gegangen sind, sowie daß der Lauf-  
bursche des anderen Kaufmanns auch Gegenleistungen  
gemacht hat, indem bei letzterem gestohlene Waaren bei  
der Nachsuchung unter den Sachen des Haushälters ge-  
funden worden sind.

Königshütte D. S., 26. Juni. Vor einigen  
Tagen ist von hier aus die Petition mit dem Er-  
suchen um möglichste Beseitigung unserer Steuer-  
überbürdung, versehen mit 3000 Unterschriften  
steuerzahlender Bürger, an das Ministerium abegan-  
gen. Beigegeben ist der Petition eine vorzüglich aus-  
gearbeitete Denkschrift, welche die Verhältnisse der Stadt  
Königshütte seit ihrer Begründung in Bezug auf die  
stetig gewachsene Communalsteuerlast ausführlich schildert.  
Neben dieser Petition, welche aus der Bürger-  
schaft hervorgegangen, wird eine solche mit demselben  
Antrage von den städtischen Behörden an die zuständi-  
gen Herren Minister abgesandt werden.

Tarnowitz, 26. Juni. Der ehemalige Post-  
secretär Belling, welcher, durch seine Schulden ver-  
anlaßt, 1300 Mk. amtlich empfangene Gelder unter-  
schlagen hatte, ist neulich in Deuthen D. S. vom Schwur-  
gericht, nachdem eine im April d. J. in derselben Sache  
geführte und schließlich vertagte Verhandlung gegen  
ihn wieder aufgenommen worden war, zu 4 Jahren  
Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte sich be-  
kanntlich nach Entdeckung der Unterschlagung zu er-  
schließen versucht.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 28. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100  
Liter 100 Proc. pro Juni-Juli 66,50, pro August-September  
67,50, pro September-October —, —. Roggen pro Juni-Juli  
125,00, pro Juli-August 125,00, pro September-October 131,00.  
— Rüböl pro Juni 52,00, pro September-October 50,00.  
Zint: fest.

Breslau, 28. Juni. (Course.) Ungarische Goldrente  
81 $\frac{1}{2}$  bez., Ungarische Papierrente 70 $\frac{1}{2}$  Ob., Russ. 1880er Anleihe  
83—82 $\frac{1}{2}$  bez., Russische 1884er Anleihe 97 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$  bez. u.  
Br., Oesterreichische Credit-Actien 456—455 $\frac{1}{2}$  bez., Vereinigte  
Königs- und Laurahütte 72 $\frac{1}{2}$ —72 $\frac{1}{2}$  bez., Russische Baluta 182 $\frac{1}{2}$   
bez., Eärken 14 $\frac{1}{2}$  bez., Egypter 75 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$  bez., Orient-Anleihe II  
55 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$  bez., Russische 4% innere Anleihe —, Donner-  
marschhütte 34 $\frac{1}{2}$  bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 46 $\frac{1}{2}$  bez.

#### Bermischtes.

— Keine Vergnügungsreise. A.: „Sieh  
da, auch verreisen, lieber Freund? Wo reisen Sie hin?“  
— B.: „Nach Jchl.“ — A.: „Zum Vergnügen?“ —  
B.: „Nein, zu meiner Frau.“

**1913 Bekanntmachung.**

Seit Mitte Juni d. J. sind in den Ortsteilen Kupperberg, Jannowitz, Kadelstadt, Kammerwaldau, Seiffersdorf, Ketschdorf und Giesmannsdorf Einbruchsdiebstähle in den dortigen Kirchen verübt worden. Die Diebe sind gewöhnlich durch ein eingedrückttes Fenster eingestiegen, haben die Opferkästen mittels Stemmeisen gewaltsam erbrochen und dieselben ihres Inhalts beraubt. Es ist anzunehmen, daß alle die Diebstähle von denselben Personen verübt sind. Der That dringend verdächtig sind zwei Männer von kräftiger Statur mit dunkelbraunem Haar, bekleidet mit dunklen abgetragenen Röcken, bei einem derselben war ein Armel oben ziemlich ausgerissen. Jeder der beiden Männer trug in Kupperberg eine alte abgetragene Ledertasche, der eine außerdem noch ein blaues Bündel.

Es wird ersucht, auf diese Männer zu achten und hierher Mitteilung zu machen, wenn sich zur Feststellung der Thäterschaft weitere Anhaltspunkte ergeben sollten.

Gleichzeitig ersuche ich die Ortsvorstände dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß die Kirchen möglichst sorgfältig bewacht werden, weil zu erwarten ist, daß sich diese Kirchen- diebstähle wiederholen werden. J. 846/87. Hirschberg, den 26. Juni 1887.

**Der Erste Staatsanwalt.**

**Bauholz = Verkauf.**

Dienstag, den 5. Juli cr., Vormittags von 10 1/2 Uhr ab, sollen im Gasthose „zum Verein“ zu Hermsdorf u. S. aus dem Forstrevier Hermsdorf, Forstort „Rothwasser“

1200 Stück Nadelholz-Langholz und Klözer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 23. Juni 1887.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

**Neue Landauer,**

gebrauchte, offene, darunter 1 hochfeiner Selbstnutzschirer bei 1914 Prenzels, Wagenbauer, Inspektorgasse 4. Auch steht dafelbst 1 neuer Brettwagen billig zum Verkauf.

Sonnabend, den 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr, eröffne ich einen

**Handfertigkeitens-Cursus (Papparbeiten)** für Knaben (vom 11. Jahre ab)

im Volksschulgebäude an der Bahnhofstraße, Zimmer Nr. 1. Programme und Modelle sind in Petzold's Buchhandlung zur gefälligen Ansicht ausgelegt.

Dafelbst und vom Unterzeichneten werden Anmeldungen entgegengenommen.

**Th. Ulitz, Lehrer.**

Breslau, im Juni 1887.

**Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Herrn A. Weissmann in Hirschberg den alleinigen Vertrieb meiner Permanenten Blyableiter-Controll-Apparate**

(D. N. P.)

für Hirschberg und Umgegend übertragen habe.

Herr Weissmann hat die Apparate stets auf Lager und ist in der Lage, jede nähere Auskunft zu erteilen.

1876

Hochachtungsvoll

**A. Bettefeld.**

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich mich zum Anbringen der Permanenten Blyableiter-Controll-Apparate bei Neuanlagen von Blyableitern, wie auch bei bereits stehenden Leitungen unter Zusicherung solbester Ausführung und billigster Preise.

Hochachtungsvoll

**A. Weissmann, Dachdeckermeister.**

**Bekanntmachung.**

In der Warmbrunnerstraße, am Hause Nr. 1 und Ecke der Stonsdorfer-Straße ist je ein Briefkasten neu aufgestellt worden, welche regelmäßig zu den angegebenen Zeiten geleert werden. Hirschberg (Schl.), den 28. Juni 1887.

Kaiserliches Post-Amt. Kühne.

**29. Schildauerstraße 29.** Ein Laden ohne Wohnung zu vermieten und Oktober zu beziehen.

**Wohnung, zweite Etage,** 5 Stuben nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 1525 Bergstraße 8.

Mehrere

**Schachtmeister, sowie 150 Arbeiter**

bei durchschnittlich 2 Mark Lohn pro Tag finden von Montag, den 4. Juli, ab Beschäftigung beim Chausseebau Erdmannsdorf-Drummhübel. 1912

Arnsdorf, den 28. Juni 1887.

**F. Seifert,** Unternehmer.

Tüchtige

**Zimmergesellen**

stellt sofort an **A. Latzke, Bimmerstr., 1900** Domnik.

**H. Springer's**

Buchhandlung, Hirschberg i. Schl., Schulstraße 13, nimmt Inserat-Bestellungen entgegen für die Expedition des Bade-Blattes zu Warmbrunn. 1916

Einkauf getr. Herrensachen, sowie gebrauchter Schuhe und Stiefeln bei **R. Sommer, Pforteng. Nr. 17.** 1920

**Stallung** zu 1 auch 2 Pferden zu vermieten bei **Prenzel, Wagenbauer, Inspektorgasse 4.** 1915

**Bitte an unsere Mitbürger!**

Zu dem am Sonntag stattfindenden Sängereffete bitten wir zu flaggen.

1918

**Der Hirschberger Männer-Gesang-Verein.**

**Häkelgarne** in allen Farben und Stärken, **Gardinengarne und Baumwollen** nebst dazu gehörigem Congrestoff, **Rock- und Reisedeckenwollen,** Sommervogone in allen Farben, **Gest englische Bigogne,** beste Sider- und Hammgarne empfiehl

**E. Börner.** 1908

**Für Brillenbedürftige**

Jeden Donnerstag im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu Hirschberg.

**Heinze, Optikus.** Warmbrunn. 2103



**Zu kaufen gesucht**

4- bis 500 Stück

**Bradschafe.**

Gefällige Offerten sind unter Chiffre 100 S. an die Expedition der „Post a. d. Riesengebirge“ einzusenden. 1917

**Dom. Stöckel-Kauffung** offerirt noch einen kleinen Posten 1910

**Wast-Schafe.**

**Glycerin-**

**Schwefelmilch-Seife**

aus der kgl. Baier. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Diese Seife hat sich seit 24 Jahren enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Befreiung von Sommerprossen, Hautschärfen, Hautausschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w. à 35 Pfg. bei **Victor Müller,** vormals **Menzel, Hirschberg.** 534

**Meteorologisches.**

29. Juni, Vorm. 9 Uhr. Barometer 737 m/m (gestern 732 1/2). Luftwärme + 15° R. Niedrigste Nachttemperatur + 8° R.

**Schmiede-Quartal.**

Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr im „Schwarzen Hof.“ Auswärtige Meister, die zur Innung beitreten wollen, werden hierdurch eingeladen.

1875 **Der Vorstand.** Etwaige Anmeldung bei Schmiedemeister **Prenzel.**

**Theater in Warmbrunn.**

Donnerstag, den 30. Juni: Zum ersten Male (ganz neu): **Unser Doctor.** Volksstück mit Gesang von Treptow. Freitag, den 1. Juli: Das Glas Wasser. Lustspiel von Scribe. 1909 **Ernst Georgi.**

**Strauss Garten am Bahnhof.** 1919

Heute, Donnerstag, den 30. Juni: **Großes Concert.** (Stadt-Capelle.) 7 1/2 Uhr Abends. Entrée 30 Pf. Billets à 20 Pf. bei Herrn E. Jäger, Langstr. **Fricassé von Huhn.**

**Berliner Börse vom 28. Juni 1887.**

| Geldsorten und Banknoten.           |              | Deutsche Hypotheken-Certifikate.          |               |
|-------------------------------------|--------------|---|---------------|
| Zinsfuß                             |              | Zinsfuß                                   |               |
| 20 Fres.-Stücke                     | 16,165       | Pr. Bd.-Ed. VI. rück. 115                 | 4 1/2 114,40  |
| Imperial                            | —            | do. do. X. rück. 110                      | 4 1/2 111,40  |
| Deferr. Banknoten 100 Fl            | 161,00       | do. do. X. rück. 100                      | 4 102,00      |
| Rußische do. 100 R.                 | 181,60       | Preuß. Hyp.-Ser.-Act.-S. Cert.            | 4 1/2 102,60  |
| Deutsche Fonds und Staatspapiere.   |              | Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.             | 5 105,20      |
| Deutsche Reichs-Anleihe             | 4 106,20     | do. do. rück. à 110                       | 4 1/2 110,75  |
| Preuß. Cons. Anleihe                | 4 106,10     | do. do. rück. à 100                       | 4 101,50      |
| do. do.                             | 3 1/2 99,50  | Bank-Actien.                              |               |
| do. Staats-Schuldscheme             | 3 1/2 99,90  | Breslauer Discouto-Bank                   | 5 91,30       |
| Berliner Stadt-Oblig.               | 4 103,90     | do. Wechsel-Bank                          | 5 1/2 99,20   |
| do. do.                             | 3 1/2 98,90  | Niederlausitzer Bank                      | 5 91,30       |
| Berliner Pfandbrief                 | 5 116,50     | Norddeutsche Bank                         | 6 1/2 143,00  |
| do. do.                             | 4 104,75     | Oberlausitzer Bank                        | 5 1/2 104,00  |
| Bommerische Pfandbriefe             | 3 1/2 97,40  | Deferr. Credit-Actien                     | 8 1/2 —       |
| Posenische do.                      | 4 101,70     | Bommerische Hypotheken-Bank               | 0 58,00       |
| Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe | 3 1/2 99,00  | Posenier Provinzial-Bank                  | 6 1/2 115,00  |
| do. laubschaffl. A. do.             | 3 1/2 97,70  | Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank           | 5 1/2 105,60  |
| do. do. A. u. C. do.                | 4 1/2 —      | Preuß. h. Centr.-Bod.-C.                  | 8 1/2 134,80  |
| Bommerische Rentenbriefe            | 4 103,50     | Preussische Hypoth.-Ser.-A.               | 5 1/2 99,60   |
| Posenische do.                      | 4 103,75     | Reichsbank                                | 6 1/2 136,00  |
| Preussische do.                     | 4 103,30     | Schlesische Bank                          | 5 1/2 113,10  |
| Schlesische do.                     | 4 103,50     | Schlesischer Bankverein                   | 5 107,80      |
| Sächsische Staats-Rente             | 3 90,90      | Industrie-Actien.                         |               |
| Preussische Prämien-Anleihe v. 55   | 3 1/2 154,10 | Erdmannsdorfer Spinnerei                  | 3 1/2 54,50   |
| Deutsche Hypotheken-Certifikate.    |              | Breslauer Pferdebahn                      | 5 131,30      |
| Deutsche Str. ed. Pfdbr.            | 3 1/2 96,20  | Berliner Pferdebahn (große)               | 10 1/2 274,00 |
| do. do. IV                          | 3 1/2 96,20  | Braunschweiger Gute                       | 6 144,10      |
| do. do. V                           | 3 1/2 91,40  | Schlesische Leinwand-Fab. Kramla          | 7 123,00      |
| Pr. Bd.-Ed. rück. I. u. II. 110     | 5 113,75     | Schlesische Feuerwerks-Fabrik             | 30 1825       |
| do. do. III. rück. 100              | 5 107,20     | Habensbg. Spin.                           | 7 195,00      |
| do. do. V. rück. 109                | 5 106,75     | Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 4/8. |               |
| do. do. VI.                         | 5 106,75     | Privat-Discount 2 1/2 1/8                 |               |

Bibl. A.P. Jel. 6. 2296